

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Goetjen, Johann Konrad**

**Oldenburg, 1731**

**VD18 13449605-001**

Von der Rechtfertigung.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17262**

6. Hilf steuren meinem Fleisch und Blut, Und laß mich deinen Willen, Der alles mir zum besten thut, Gehorsamlich erfüllen. Hilf meiner Seelen Himmel an, Da weiß ich, daß ich freudig kan All mein Verlangen stillen.

7. Herr Jesu, laß mich dich allein Stets suchen und auch finden: Laß mich der Welt entrisfen seyn, So kan ich recht verbinden Mein Herz mit dir: Und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod Ganz siegreich überwinden.

125.

## Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Mein Gott, ich lob und preise dich Von Grunde meiner Seelen, Daß du anjezt hast lassen mich freysprechen und loßzählen Von meiner schweren Missethat, Die dich so sehr erzürnet hat. Wie sol ich gnugsam preisen, Herr, deine grosse Gütigkeit, Die du lezt, und sonst allezeit, Hast wollen mir erweisen?

2. Ich hatte kaum gesucht bey dir Vergebung meiner Sünden, Ach! sth, da ließt du selbe hier Mich alsobalden finden. Wo ist ein solcher Gott, wie du, Der so genädig höret zu Dem Seuffzen der Elenden, Und ungeachtet unsrer Schuld Zu uns sich wil so grosser Huld, Wie du thust, pflegst zu wenden?

3. Weil du mich dann so väterlich Zu Gnaden aufgenommen, So wil ich nun bereiten mich, Zu deinem Tisch zu kommen, Als ein geschickter frommer Gast. O Seele, mache dich gefast, Zu dieser Himmels-Speise, Daß du sie würdiglich geneusst. Mein Gott, hilf, daß dein guter Geist Mich hiezu unterweise.

## Von der Rechtfertigung.

126.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt Menschlich Natur und Wesen. Dasselb Gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht köntn genesen, Ohn Gottes Trost, Der uns erlost hat von dem grossen Schaden, Darcin die Schlang Evam bezwang, Gottes Zorn auf sich zu laden. 2. Weil

2. Weil denn die Schlang Eva hat bracht,  
 Das sie ist abgefallen Von Gottes Wort, das sie  
 verachtet, Dadurch sie in uns allen Bracht hat  
 den Tod: So war je noht, Das uns auch Gott  
 solt geben Seinen lieben Sohn, Den Saaden-  
 Thron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein frembde Schuld In  
 Adam all verhöhet: Also hat uns ein frembde  
 Schuld In Christo all verfühnet. Und wie wir all,  
 Durch Adams Fall, Sind ewiges Tods gestor-  
 ben: Also hat Gott, Durch Christi Tod, Ver-  
 neurt, das war verborben.

4. So er uns denn seinen Sohn gescheneckt, Da  
 wir sein Feind noch waren, Der für uns ist aus  
 Creuz geheneckt, Getödtet, gen Himmel gefahren,  
 Dadurch wir seyn Vom Tod und Pein Erlöst, so  
 wir vertrauen, In diesem Wort, Des Vaters  
 Wort: Wem wolt für sterben gräuen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, Die  
 Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und  
 ewiges Wort, Den er uns hat gegeben, In einem  
 Schutz Das wir mit Truß An ihn fest sollen gläu-  
 ben: Darum uns bald Kein Macht noch Gewalt  
 Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, Sein  
 Hert ist auch noch ferren, Der Trost bey einem  
 Menschen sucht, Und nicht bey Gott dem HErr-  
 ren: Denn wer ihm wil Ein ander Ziel, Ohn die-  
 sem Tröster stecken, Den mag gar bald Des Teuf-  
 fels Gewalt, Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott und dem vertraut,  
 Wird nimmermehr zu Schanden: Und wer auf  
 diesen Felsen baut, Ob ihm gleich geht zu Han-  
 den Viel Unfalls hie Hab ich doch nie Den Men-  
 schen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes  
 Trost, Er hilfft seinen Gläubgen allen.

8. Ich bitte, o HErr, aus Herzens-Grund, Da  
 wollst nicht von mir nehmen Dein heiliges Wort  
 aus meinem Mund, So wird mich nicht beschä-  
 men

men Mein Sünd und Schuld : Denn in dein Huld  
 Sey ich all mein Vertrauen : Wer sich nun fest  
 Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Meinn Füssen ist dein heiliges Wort Ein  
 brennende Lucerne, Ein Licht, das mir den Weg  
 weist fort : So dieser Morgen = Sterne In uns  
 aufgeht, So bald versteht Der Mensch die hohen  
 Gaben, Die Gottes Geist Denn gwis verheißt,  
 Die Hoffnung darin haben.

127.

Es ist das Heil uns kommen her, Von Güt und  
 lauter Gnaden : Die Werck die helfen nimmer  
 mehr, Zu heilen unsern Schaden : Der Glaub  
 sieht Jesum Christum an, Der hat gang für uns  
 all gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gesez geboten hat, Da man  
 es nicht kunt halten, Erhub sich Zorn und grosse  
 Noht, Für Gott so mannigfaltigen : Vom Fleisch  
 wolt nicht herans der Geist, Vom Gesez erfordert  
 allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, Gott hätt  
 sein Gesez drum geben, Als ob wir möchten im-  
 mer frey nach seinem Willen leben : So ist es  
 nur ein Spiegel zart, Der uns anzeigt die sündig  
 Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbig Art Aus eigen  
 nen Kräfften lassen, Biewol es oft versachet ward,  
 Doch mehret sich Sünd ohn massen : Denn Gleis-  
 ners Werck Gott hoch verdammt, Und jedem  
 Fleisch der Sünden Schand Allzeit war angebohren.

5. Noch muß das Gesez erfüllet seyn, Sonst  
 wärn wir all verdorben : Darum schickt Gott  
 seinen Sohn herein, Der selber Mensch ist wor-  
 den. Das ganz Gesez hat er erfüllet, Damit seine  
 Vaters Zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist Durch den,  
 der es konnt halten, So lerne jetzt ein frommer  
 Christ Des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr  
 denn, lieber Herr mein, Dein Tod wird mit  
 das Leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran

7. Daran ich keinen Zweifel trag, Dein Wort  
 kan nicht betriegen: Nun sagst du, daß kein Mensch  
 verzag, Das wirstu nimmer lügen. Wer glaubt  
 an dich und wird gekauft, Demselben ist der Himl  
 erkaufft, Daß er nicht wird verlohren.

8. Er wird gerecht für Gott allein, Der diesen  
 Glauben fasset, Der Glaub gibt aus von ihm den  
 Schein, So er die Werck nicht läffet: Mit Gott  
 der Glaub ist wol daran, Dem Nächsten wird die  
 Lieb guts thun, Bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gesez erkannt,  
 Und schlägt das Gwissen nieder: Das Evange-  
 lium kömmt zur Hand, Und stärckt den Sünder  
 wieder. Es spricht: Nur kreuch zum Creuz herzu,  
 Im Gesez ist weder Last noch Ruh, Mit allen  
 seinen Wercken.

10. Die Werck kommen gewislich herAus einem  
 rechten Glauben: Dann das nicht rechter Glaube  
 wär, Wolt man ihn denn verakhen: Doch macht  
 allein der Glaub gerecht, Die Wercke sind des  
 Nächsten Anecht, Dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wartt der rechten Zeit, Was  
 Gottes Wort zusaget: Wann das geschehen soll  
 zur Freud, Setzt Gott kein gewisse Tage. Er weiß  
 wol, wanns am besten ist, Und braucht an uns  
 kein arge List, Des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anlies, als wolt er nicht, Laß dich  
 es nicht erschrecken: Denn wo er ist am besten  
 mit, Da wil ers nicht entdecken: Sein Wort laß  
 dir gewisser seyn Und ob dein Herz sprach lauter  
 nein, So laß doch die nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, Um  
 dieser Wolthat willen, Gott Vater, Sohn, hei-  
 ligem Geist, Der woll mit Gnad erfüllen, Was er  
 in uns anfangen hat, Zu Ehren seiner Majestät  
 Daß geheiligt werd sein Nahme.

14. Sein Reich zukomm: Sein Will auf Erd  
 Gescheh, wie ins Himmels-Throne: Das täg-  
 lich Brodt is heut uns werd, Wollst unser Schuld  
 verschonen,

schonen, Als wir auch unsern Schuldner thun:  
Laß uns nicht in Versuchung stahn: Löß uns vom  
Ubel. Amen.

128.

Man freut euch, lieben Christn gemein, Und  
laßt uns frölich springen, Daß wir gevost  
und all in ein, Mit Lust und Liebe singen, Was  
Gott an uns gewendet hat, Und seine süsse Wun-  
derthat: Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teuffel ich gefangen lag, Im Tod  
war ich verlohren: Mein Sünd mich qualte  
Nacht und Tag, Darinn ich war gebohren: Ich  
fiel auch immer tieffer drein, Es war kein guts  
am Leben mein, Die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die galten nicht, Es war  
mit ihnn verborben: Der frey Will haste Gottes  
Gericht, Er war zum guten erstorben. Die Angst  
mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn ster-  
ben bey mir blieb, Zur Hölle muß ich sincken.

4. Da jammerts Gott in Ewigkeit Mein Er-  
lend über die massen: Er dacht an sein Barmher-  
zigkeit, Und wolt mir helfen lassen. Er wandt  
zu mir sein Vater Herz, Es war bey ihm fürwar  
kein Scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit  
ist hie zu erbarmen, Fahr hin, meins Herzens  
werthe Kron, Und sey das Heyl dem Armen, Und  
hilff ihm aus der Sünden Noth, Erwürg für ihn  
den bittern Tod, Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam war, Er  
kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein  
und zart, Er wolt mein Bruder werden: Gar  
heimlich führt er sein Gewalt Er gieng in einer  
armn Gestalt, Den Teuffel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es sol  
dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber ganz für  
dich, Da wil ich für dich ringen: Denn ich bin  
dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst  
du seyn, Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Bergiessen wird man mir mein Blut, Daß

zu mein Leben rauben, Das leyb ich alles dir zu gut: Das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein Unschuld trägt die Sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, Fahr ich aus diesem Leben, Da wil ich seyn der Meister dein, Den Geist wil ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wol, Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das solstu thun und lehren, Damit das Reich Gottes werd gewehrt, Zu Lob und seinen Ehren: Und hüt dich vor der Menschen Satz, Davon verdicht der eble Schatz, Das laß ich dir zu letzte.

129.

HER Christ, der einge Gottes Sohn Vaters in Ewigkeit, Aus seinem Herzen entsprossen, Gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, Sein Glanz streckt er so ferne Für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren, Im letzten Theil der Zeit, Der Mutter unverlohren Ihr Jungfräulich Keuschheit, Den Tod für uns zerbrochen, Den Himmel aufgeschlossen, Das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe Und Erkenntniß nehmen zu, Daß wir im Glauben bleiben, Und dienen im Geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein Süßigkeit im Herzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, Du Väterliche Kraft, Regierst von End zu Ende, Kräftig aus eigener Macht: Das Herz uns zu dir wende, Und fehr ab unsre Sinne, Daß sie nicht irren von dir.

5. Er tödt uns durch dein Süte, Erweck uns durch dein Gnad: Den alten Menschen kräncke, Daß der neu leben mag, Wol hie auf dieser Erden Den Sinn auch all Begierden, Und Gedancken haben zu dir.

130.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

Wann dein herblichster Sohn, o Gott, Nicht war

wär auf Erden kommen, Und hätte sich nicht meiner Noth So treulich angenommen: So hätte ich zur Hölle = Pein Verdammet müssen ewig seyn, Um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, Darff nimmermehr verzagen: Weil er die schwere Sündenlast Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am Creutz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz, und Muht, Mit kindlichem Vertrauen: Auf dis sein rothfarbes Blut Wil ich mein Hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die Missethat, Und mir das Heil erworben.

4. In solchem Blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad demüthiglich, Von dir sol mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, Durch seinen Tod und Marter = Kron, Kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilfft mich die Gerechtigkeit, Die vom Gesetz herrühret: Wer sich in eigenem Werck erfreut: Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werck allein, Das machts, daß ich kan selig seyn, So ichs mit Glauben fasse.

6. Gott Vater, der du alle Schuld Auf deinen Sohn gelegest: Herr Jesu, dessen Lieb und Guld All meine Sünde träget: O heilger Geist, des Gnad und Krafft Allein das Gute in mir schafft; Laß mich ans End beharren.

131.

**Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.**

**S**o bald ich meine Sünd betracht / Mir mein Gewissen Unruh macht, Und saget mir, daß Hölle = Pein Der Missethat Belohnung seyn:

2. Kein Sünder habe Theil an Gott, Den er so oftmahls hat verspott: Er wird, von seinem Angesicht Verstoßen hin zu dem Gericht,

3. Daß ihm ein blutig Urtheil sag, Was ihm bestimmt sey für ein Plag, Und wie das Feuer allgezündt, Für seine übermachte Sünd.

4. Wenn



4. Wenn dieses mich nun hoch erschreckt, Und fast Verzweiflung mir erweckt: So dencke ich, ich bin zwar werth, Daß Gott also mit mir verfährt:

5. Doch gläub ich, daß sein Vater: Herz Sey meiner wegen nicht ohn Schmerz, Wenn ohn Erbarmung mir die Wein Der Hölle solt bereit seyn.

6. Ich weiß, daß er also geliebt Die Welt, ob sie ihn gleich betrübt, Daß er, auf unerhörte Art, Seinn lieben Sohn auch nicht gespart.

7. Er hat ihn geben für die Welt, Auf daß sie würde loß gezählt: Wann sie nur ihn im Glauben fängt, Und sich an seine Wunden hängt.

8. Nun bin ich auch ja in der Welt, Und anders nichts mich erhält, Wenn mich die Sünd verdammen wil, Als Christi Wunden tieff und viel.

9. Drum hoffe ich, Gott wird mich nicht Verstossen von seinem Angesicht. Was er vor tausend Jahr geredt, Dasselb noch unbeweglich steht.

10. Kein Sünder soll verdammet seyn, Der sich schleußt in die Wunden ein Des grossen Büßers Jesu Christ, Der aller Sünder Heyland ist.

11. Wird aber jemand je verlohren, So ist er dazu nicht erkohren: Sein Unglaub stürzet ihn hinein In die gedachte Hölle-Wein.

12. O Herr, ich gläube, hilff du mir, Daß mein Glaub thätig lebe dir, Und nimmer möge hören auf. Du sagst: ja! Ich verlaß mich drauf.

132.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

Also hoch hat Gott geliebet Dich, du arge böse Welt, Daß er seinen Sohn dir giebet, Als ein theures Löse-Geld: Auf daß du und jederman, Der ihn nimmt mit Glauben an, Nicht mit dem verdänten Hauffen Dürffe nach der Hölle lauffen:

2. Sondern, daß er ewig lebe, Und dort in der Seligkeit Mit und bey den Engeln schwebe, Für dem Herren allezeit. Denn Gott hat aus seinem Thron Darum nicht gesandt den Sohn, Daß er soll die Menschen richten Und verdammen: Nein, mit nichten.

3. Vielmehr

3. Vielmehr sol er selig machen Jederman, der sich bekehrt, Und sich aus des Teufels Rachen Herzlich wünschet und begehrt. Wer beständig gläubt an ihn, Hat das Leben zum Gewin: Wer nicht gläubt der wird dort müssen Für Gerichte stehn und büßen.

4. Darum selig ist, der gläubet An den theuren Gottes Sohn, Und bey ihm beständig bleibet: Wie auf ihn die Väter schon Ihre Hoffnung auch gesetzt, Und an ihm ihr Herz ergeht: Darum auch aus ihrem Orden Jederman ist selig worden.

5. Dis ist aber das Gerichte, Und der Welt ihr Untergang, Daß sie zu dem hellen Lichte sich nicht kehren wil mit Danck, Das doch wendet spath und früh, Seinen Gnaden-Glanz auf sie. Sie wil nicht vom Bösen lassen, Drum pflügt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, Der ist auch des Lichtes Feind, Daß er nicht dürff Straffe leyden, Weil die Werke böse seyn. Wer die Wahrheit liebt und übt, Und der Tugend sich ergiebt, Der läßt seine Werke sehen: Denn sie sind in Gott geschehen.

## Vom heiligen Abendmahl.

133.

Jesus Christus unser Heyland, Der von und den Zorn Gottes wandt, Durch das bitter Leyden sein Haiff er uns aus der Höllen-Wein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, Gab er uns seinn Leib zu essen, Verborgen im Brodt so klein, Und zu trincken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch wil machen, Der hab wol acht auf sein Sachen, Wer unwürdig hinzugeht, Für das Leben er den Tod empfahet.

4. Du solst Gott den Vater preisen, Daß er dich so wol thut speisen, Und für deine Missethat In den Tod seinn Sohn gegeben hat.

5. Du solst gläuben und nicht wancken, Daß es sey ein Speiß der Krancken, Derer Herz von Sünden schwer, Und für Angst ist betrübet sehr. 6.